

Fünftes Kapitel.

Vermehrte Leiden und Schrecken im Finstern.

Kaum eine Stunde mochte ich in erquicklichem Schlummer gelegen haben, als ich durch die Empfindung geweckt wurde, als ob abermals Etwas über meinen Körper und über meine Brust hinweg gelaufen wäre.

Konnte das schon wieder eine Ratte sein? Fast durfte ich hieran nicht zweifeln, und fuhr deshalb heftig erschrocken in die Höhe, um zu lauschen.

Eine Zeit lang blieb Alles ruhig und ich glaubte schon, daß nur ein häßlicher Traum mich wieder einmal geneckt haben werde, als ich, starr vor Schrecken, wiederum das mir nur zu wohl bekannte Trippeln von kleinen Füßen hörte, die über das Tuch meines Divans hinweg huschten. Nicht nur das Geräusch vernahm ich, sondern im nächsten Augenblicke verspürte ich auch, wie die kleinen Füße über meine Beine hin liefen. Sofort und ohne mich zu besinnen, fuhr ich mit der Hand nach der Stelle hin, und fand leider meine schlimmste Vermuthung bestätigt. Meine Finger berührten das glatte Fell einer zweiten Ratte, welche sich aber schnell meinem Griffe entzog, und durch eine Spalte zwischen zwei Fässern polternd und eiligt davon rannte.

Anfänglich war ich von der fatalen Entdeckung, daß außer der von mir getödteten Ratte sich noch eine zweite lebendige im Schiffe befand, — wahrscheinlich das Weibchen oder Männchen derjenigen, die meinen Griffen erlegen war, denn sie war durch dieselbe Spalte herein gekommen, welche die erste zur Passage genommen hatte, — wie bekümbt, und natürlich ward sofort wieder aller Schlaf von meinen Augen verschenkt. Ich beschloß auch sogleich, mich nicht eher wieder zur Ruhe niederzulegen, als bis ich auch diesen zweiten